

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 3000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Bezugspreis monatlich 3000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Retter Strefemann

(Rud. Arnolt)



„Er schaut nach rechts, er schaut nach links — er wird mich retten!“

Es stand nach einem Schiffeuntertränge
Eine Bräutigams- und dem Brautgarnum.
Ein Maßlich betrachtete sie bange,
Verdoh sie dann lange.
Doch sie für ungeland,
Weg alle Achtung und Luft aus dem Leibe,
Gente sich auf die Wegesfelste
Und sah — nach unten schielend — verundort:
Die Waage zeigte über Hundert. *Josephine Angeline*

Das blutende Pferd

Leipziger Lokalbericht
von Ernst John

Es ist ein uraltes Pöbelglossum durchgehender
Droschkengale, sich in Glanzwaren-Schaukäufster
zu sehen.

Es warte der Humorist, dessen schickliches Herz
nicht hundert Druckzelen lang aufzuheilen, wenn
es ein glühendes Droschkenpferd inmitten eines
Meisner Porzellanwerkes sitzen sieht.

In einer der letzten Nächte hatte ich Gelegenheit
gehört, eine humoristische Geschichte über „Das Pferd
im Schaukäufster“ zu schreiben. Eine alte Jung-
fräule hatte sich in den müden Schadel gesetzt, vor
seiner noch bevorstehenden Verlobung in „Vorne-
ber-Plüschter“ noch einmal das blühende Leben zu
genießen. Es begann also sich aus seinem lethar-
gischen Fohrteltritt in lebhaftere Tempi zu werfen,
arbeitete nicht im geringsten der besorgten
Mahnungen seines Soffieriers und lenkte bei
der nächsten starken Kurve im Schaukäufster der
Stirma Schreitfen, Haus- und Küchengereiter.

Es gab einen schauerlichen Krach, Suppenteller,
Eiermestischen, Weinblätter, Gemalltepte schickten
auf und schwammen bald in einer Blatsche.
Droschkentäufcher und Droschkengale, schreck-
lichschlappend, doch überwehrt, kugelten das arme
Fierchen aus dem bleichernen Blutsbad und hellten
es auf die Straße. Es mußte sich viel an ihm
faputt sein, denn die Straße färdete sich immer
röter.

Damen in zierlichen Goldfärdersüßen, Herren in
schicklichen Sammeten rockten um die Unglücks-
stelle herum.

Altköze und Cortails geben fabelhaften Markt. In
der bekannnen Kürschgerst-Einrichtung machte zwei
Uhr ist man ganz Bismarck, ganz Bismarck.
„Ja,“ riefmüerte geistvoll eine junge Dame,
„wer nicht hören will, muß fühlen.“

„Nimm dir a Reißbühl, Mädel!“ Das gombd
davon, wozumit durchschloß“ feizte ein Wort.
Das Pferd wendete traurig seinen Kopf nach der
rechten Seite, aus der ein warmer Strahl gurgelte.

„Der Schinder gebd droff!“ stellte ein Droschken-
Läufer fest.
„Geh,“ meinte ein Kollege, „was denkste, wieviel
daß so ein Pferd Blut habd? Bin-De-teno
siehm Gomer voll!“

„Gehm Gomer!“ Sach doch gel! fuffen! Da
Gehmmanns, teene zwar Gomer voll habd so e
Pferd!“

„Decke drüber, drauffen und schnell in die
Deterierkinnit reiten, es es erstickt“, schlug ein
älteres Herr mit der Hüttenfelle unter dem Arm vor.
„Da zu legen Es sich nur mal droff, aber halten
Es sich gut an Edwänge fest“, spötelten die
Kollektanten.

Ein angekaufter Berliner kam. „Da, was ist
denn hier losoo? Jott, o Jott! Escher — lechtere
Pomp-Ilkum, det Pferd, det Pferd jehört in Stall
rinn! Waldstein Sie? Da jehört in Stall!“
Beisehlich unwachte er die Resonante. Blut
tröpf auf sein.

Angelfischer mochte es sich herauszuprobieren haben,
daß etwas passiert war. Aus den Seitenhaken
tamen Schuppente, Jogh bis zwölf Stück.
„Dat det Pferd aber ein teures Gebrähdn“, murmelte
der Berliner beim Anblick der vielen blanken
Köpfche.

Ein Landfahrgäher aus dem Zuschauerreize zog den
Nack aus freitits die Vorderarmmet in die Höhe
und fing an zu verblinden. Ob einer etwas freit
hätte?

„Du, Paula, habde gebd?“

„Was?“

„Freich freit?“

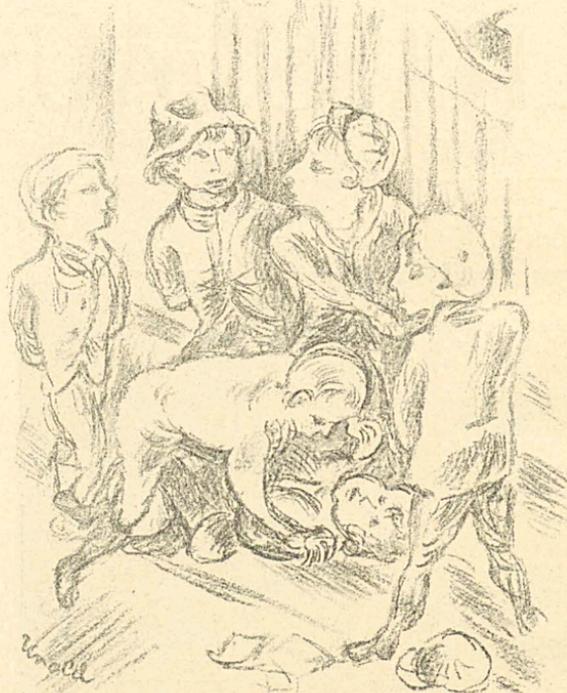
„Nei, ich habde ge freit. Was sollstn frisch mordens
um dreis freit herkommen?“

Endlich kam die Feuerwehr. Milt der Rettungs-
leiter, Frauentoben-Gelächter: „Bei die pier’s
wohl?“

„Ahr seid wohl halbenwilde? Habde
denn och der Rauchmaaten mid?“

Der Köschung wedetrübde sich eiligt.
Dann kam ein Samtpantrauto, und das Pferd wurde
eingeladen.

„Koch lange umfandten Palanonen den großen Blut-
fisch mit leicht bläulichen Behagen.
„Schob“, schmollte ein Knäppchen, „Daß mir
wer immer se schähdig gombd, wo was
Zutreffendes bafsehen dubb...“



„Frühe is wie sein Aller. Der liegt ooch immer unten, wenn im Stadtört Keilerer is.“

Im Zeichen des Verfalls

Von Peter Scher

Bevor die alten Herren zum Etat übergingen,
famen sie noch auf die neuesten Zageerscheinisse zu
sprechen.

Der alte Herr von Stibelkow erwähnte den Fall
eines Dichters, der zu seinem schätzigen Geburtstag
vom Präsidenten der Republik mit einer Ehrentage
und einem Handstreifen bedacht worden war.

„Unglaublich — wo mir’s so dik haben —“, wollte
da der etwas scholerische Generat Pedelle gleich
losweihen; aber der von Stibelkow machte eine
abwärtende Handbewegung und sagte: „Kosfen Sie
man, Pedelle — die paar Stöten — da kann sich
der Mann kaum einen Anzug fies leisten. Es sei
ihm jehönt, Rein, das is es nich — mich wuereit
dial mehr, daß sich der — eh — der Präsident so
jehelbt präsentiert. Eder hot vielleicht einer von
uns ne Annung, wer und was in Dichter is?“

Alle saßen sich betreffen an. Pedelle murmelte
einwas von Schillers Worte, ohne jedoch nähere
Ansfärdisse geben zu können, und der alte von
Stibelkow, nachdem er getrunken und seinen weißen
Schwurbart abgerieben hatte, sah mit vergnügtem
Gehnen auf die rittlosen alten Herren und hubt
fort: „Dichter — jemm — muß wohl auch sein.
Hobe prinzipiell nicht jegen, wenn auch wohl nicht
für — aber kein ich so was lefe: Der Präsident
grafmilt dem Dichter X zum Geburtstag und so —
denn hot’ ich jemm Schönsjelleri, meine Herren!“

Die andern nickten nur schwermütig; aber Pedelle,
der jnzwischen durch beunruhigendes Etieren auf
einen Punkt Anzeichen einer verfallenen geistigen
Züftigkeit fangengehen hatte, verlamerte auf einmal
mit unmittelmärdigen Vorhos: „Es soll der Dichter
mit dem König gehn!“

„Du ja, nu ja,“ sagte der alte Stibelkow gutmütig.
„Sie sin’ in tejlomer Jostl, Pedelle. Wah-
rschmelich schmekt Ihnen Major Knuff vor —
aber lassen wir das hinten. Lieber nicht! Was ich
dajessen anführen möchte, das is dieses: Hat
einer der Herren schon mal den Namen Fontane
gehört?“

Alle verneinten kopfsteifend, und von Stibelkow
hubt fort: „Du lehn Se, der Mann war auch ein
Dichter. Hat über die Markt und die märkischen
Dunker jehschribt — besonders über die Junker.
Und wie er auch mal so ne Art Zerbarstapostier hatte,
da hat manm eine jehacht, nu werden die Junker
anteken und so was wie ne Zerkulationen
machen —“

„Und wie was?“ fragten die alten Herren neugierig.
„Nid, die Bohne,“ sagte der alte von Stibelkow —
„nich einer is behjovenen. War auch gut so. Denn
wissen Sie, was sich abspielte, als es so jehemlich
feststand, daß keiner kommen würde? Da sagte der
Dichter Fontane zu dem Herrn, der neben ihm
Rand: „Kommen Sie, Cohn!“ und ging mit Cohn
hinzer.“

„Dä hä hä hä“, knatterten da die alten Herren mit
einer Lachfalsche los; aber der von Stibelkow wehrte
wieder mit der Hand ab und sagte: „Es soll ja
reime sein, was der Dichter Fontane über uns
Junker jehschriben hat, — soll sein —; ich persönlich
hobe nichts davon gelesen, und ich hab’ auch nie
einen echten Junker getannt, der was davon ge-
lesen hätte. Schönjelleri is nich jut — ne neel!
Durch das Jagenstiel sin’ mir joch jweren, Edwamm
drüber. Aber was ich jagen wollte: Eine Reslerung,
die weiß, wer und was in Dichter is — und die das
obendriem auch noch öffentlich zur Schau trägt —
proß Maßigkeit, meine Herren, proß Maßigkeit —
da stimmt was nich!“

Im Frühling

(Zeichnung von D. Oelgen)



Bin durch die Wiesen 'gangen,
ein Sträußel wollt' ich holen.
Nun glühen mir die Wangen,
nun brennen mir die Sohlen.

Das Dorf — wie weit da hinten!
Der ferne See so nahe!
Ich möcht' ein Wunder finden
und weiß nicht, wo ich's sahe.

Ich möcht' ins Blaue schweifen
— o Himmel ohne Ende! —
und nach den Wolken greifen ...
Wie schwer sind meine Hände!

Dr. Oelgen



„Ich halte mich an Ausländer. Ich habe keine Lust, mit der Mack esal auf und ab zu hoppen.“

Grünwald

Grügeliger Sand und grauer Seen Klächen,
Und weiße Wälder, die geräusam stehn,
Und Sonnenlichter, die durch Äste brechen,
An Nadelstämmen lauschen und entflieh'n —

Familien, Wägen, Hunde, Kinderwagen,
Alte Schieber mit geschwägtem Kragen
Zieh'n durch den Wald, darin das Auto knallt.

Und bausige Bürger, die beim Bierkat zechen,
Vendämlich hingewinkt in fatten Ghän ...
Man wird vor Nahrung stumm, man möchte sprechen:
O Gott, wie schön, wie schön bist du, Berlin!

Man singt das Neueste, Zum klauen Himmel
Mißt das Benzin, und fröhliches Gewimmel
Von Butterbrotpapieren schmückt den Wald.

Quelle: Alfred Kuhn

Salador-Astoria Cigarette

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York
durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Arthur	18. Mai	4. Juli
President Fillmore	21. Mai	21. Juni
President Harding	26. Mai	27. Juni
George Washington	6. Juni	11. Juli
President Roosevelt	13. Juni	25. Juli
America	16. Juni	18. Juli

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Prospect u. 64 seit illust. "Führer d. d. Verein. Staaten" Nr. 103 Kostenfrei
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Berlin W. 8, Unter den Linden 1.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

BMW

Bayr. Motoren-Werke

MÜNCHEN A.G.

EXPLOSIONSMOTOREN FÜR ALLE ZWECKE

Aufklärende Broschüre
über **Explosiv- und Garmotoren**, über gebildete u. baureife
Gelung eines Dieseltrieb- u. Gasmotors, ohne gefährliche Rückstau-
betten und ohne Benutzführung eines neuen, glänzend bewährten,
effizienten Gitterventils! Wie sie vergrößerte Einwirkungen über
bürgerliche Diefel, so andere Arten jederzeit hergestellt waren.
Kreisläufe mit Ventilen und Ventilen schließender Ventile
sind, 110 Seiten, Preis 25. 100.—, Karte und Zeichnung extra,
in vergrößertem Umfang durch **Intelig. Serie**, **Heft 250**.

Wir bitten die ver-
eifertigen Leser sich
bei Bestellungen auf den
"Simplifimus" be-
ziehen zu wollen.

NSU

Motorräder

2 PS-Einzyylinder; 4 und 8 PS-Zweizylinder
mit Getriebe

Riemen- und Kettenantrieb

Verlangen Sie den neuen Prospekt

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.
Neckarsulm.

Kosmasept Zahnpasta

mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M.B.H., BERLIN S 59



Rowenta

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reife u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH. OFFENBACH A M - ÜBERALL ERHÄLTlich

Hassia
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia A.-G. • Offenbach a. M.-S.

Zeitgemäß

(K. Ortel)



„Sie haben jetzt ein Leibbär? J Was verzeihen Sie denn?“ — „Zauringe.“

Werden Sie Redner!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts tausendfach bewährten **Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- u. Redekunst.**

Anschaffliche Broschüre kostenlos von der **Redner-Akademie** Berlin 27, Potsdamerstr. 105 a.

Leitz-Prismenfernrohre für Jagd und Sport
Ernst Leitz Optische Werke Wetzlar.

Geheimnisvolle Kräfte

in jedem Menschen. Endlich erfolgreiche Anleitung zur prakt. Anwendung v. Hypnotismus, pure, Magnetismus, Suggestion, 2 neue Bücher zusammen das vorz. Lehrmittel für jeden, der sich für diese wunderbaren Kräfte interessiert. Best. Sie sofort! Die beiden (einen von) über Hypnotismus M. 3500.— und „Die hypnotische Kugel“ M. 2000.— Deiser & Seifert, Hamburg 10, Königstrasse 96.

Interessante Bücher fähig zum Selbst. F. Acker, Verlag, Wollach 2 (Baden)

Kultur- u. Sittengeschichte Curiosa, Bilder, Romane Neue Inter. Bücherliste 5 gratis Lthr. Fern. „Möhner“ Hamburg 6.

Bücher jüdischer Art Lexika, Weltgesch. Kunst, Architekt. Kultur u. Sittengesch. Curiosa, Lied. nach all. Länd. Preis, geg. Mk. 100.— Verlagshaus Walter Anderson, Hamburg 11, Admiraalstraat 8.

Geschlechtsleiden Aufkl. Broschüre ihre Erkennung u. Heilung ohne zu spritzen. **Timms' Kräuterkuren u. ihre Wirkung.** Ohne Herk. für. Ohne Salzwasser und Quecks. -Einspritz. Durch Eiferproben bestätigt. Viele Danksch. Vers. portof. geg. Klausend. v. Mk. 125.— Dr. C. S. Rauesser, med. Vert. Hannover, Odenstr. 3.

Jch bin rasier
mit der **Rasier-Klinge**
Guerrahahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer. Schramberger Uhrlötlernfabrik G. m. b. H. Schramberg (Württemberg)

KALODONT

stets unvergleichlich gut!



Vergessen Sie nicht, eine

Frühlingskur mit **Dr. Drahte's** Birken-Haarwasser zu machen. Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein.

Asbach



Curacao
weiss triple sec
Landauer & Macholl
HEILBRONN GEGR. 1861

Geschlechtsleiden!

Zahlreiche Erfolge b. Harnröhrenleiden (frisch u. veraltet), Weissfluß, Syphilis, Manneschwäche, Keime Herabsetzung. Alles diskret, Leiden kurz angeboren. Aufklär. Broschüre M. 50.—, Porto extra.
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.
Berlin NW 235, Rathausstrasse 72, Sprechst. 10-1, 4-7.

Sein neues
Gefamt-Verzeichnis
verfendet an Interessenten umsonst and postfrei bei Betrag von 10 Mark. Rangen, München-19

Khasana's

köstlicher Hauch

gibt dem eleganten Kostüm den letzten Schluß. Nur KHASANA? - Ja! - weil es modernen Anforderungen entspricht, unaufdringlich, jedoch nachhaltig ist, sich weder unter Temperatur- noch Haut-einflüssen verändert und selbst bei Parfümgegnern Anerkennung findet. Ein Tropfen bewahrt seinen Duft unvermindert eine Woche lang.

Die 16 Khasana-Erzeugnisse sind in den vielen tausend Geschäften erhältlich in denen KHASANA-Parfüm zu haben ist.

Dr. M. Albersheim
Frankfurt a. M. Gegr. 1893



Khasana

L. WOLFF ZIGARREN



SEIT 50 JAHREN BEVORZUGT

Das Kind im Manne

Als Schulbub ging er immer mit der Mappe; immer speltafelte er, und wenn der Lehrer nicht da war, nannte er die Kameraden Schulstopp und warf mit dem Zintenslöcher nach ihnen.
Als Abgeordneter ging er noch genau so immer mit der Mappe; immer speltafelte er, nannte die Kollegen Schulstopp und warf mit dem Zintenslöcher nach ihnen.
Aber es kümmerte ihn nicht mehr, ob der Präsident da sei oder nicht.

Und darin kam denn doch zum Ausdruck, daß er mittlerweile erwachsen war.

Ein Kulturbild

Miß Georgeta Ehs, die als Vertreterin eines amerikanischen Hilfswerks in Polen tätig war, berichtet darüber: „Ich kam da in eine Stadt, wo fast jedes Haus schön brannte. Die Straße erhellte sich als etwas fleckig, und als ich nun weiter nachsahste, kam ich dahinter, daß je eine Ladung Kaffee und Kondensmilch von Amerika eingetroffen

war. Da aber den Eingeborenen diese Dinge unbekannt waren, glaubten sie es mit Fackelstößen zu tun zu haben, mischten sie und strichen ihre Häuser damit an.“

Die menschenfreundliche Amerikanerin bemerkt hierzu, es genüge offenbar nicht, den Polen Ratungsmittel zukommen zu lassen, man müsse auch jemanden misshandeln, der ihnen über die Verwendung derselben die nötige Aufklärung zuteil werden lasse. — Und um diesen Volaren die „Freiheit“ zu bringen, ist der noch viel menschenfreundlichere Mister Wilson seinerzeit nach Paris gereist!

Der Dickhäuter

(Zeichnung von D. Waltcrsson)



„I woaß net, wos d'Leut' nur woll'n — in Bayern hamma do geordnete Zustand'!“

Ein bayrischer Rebell

Selben sehn wie hier sich regen —
Wintertrieb war nicht dazugegen;
Ja, hier ist Rebellenzorn
preußischer Schlappheit Herr gewor'n.

Teufel sagt man — das sind Knaben,
die noch Mark in Knochen haben,
so zum Beispiel jener Oehl,
der so forsch auf Cuno schlupft.

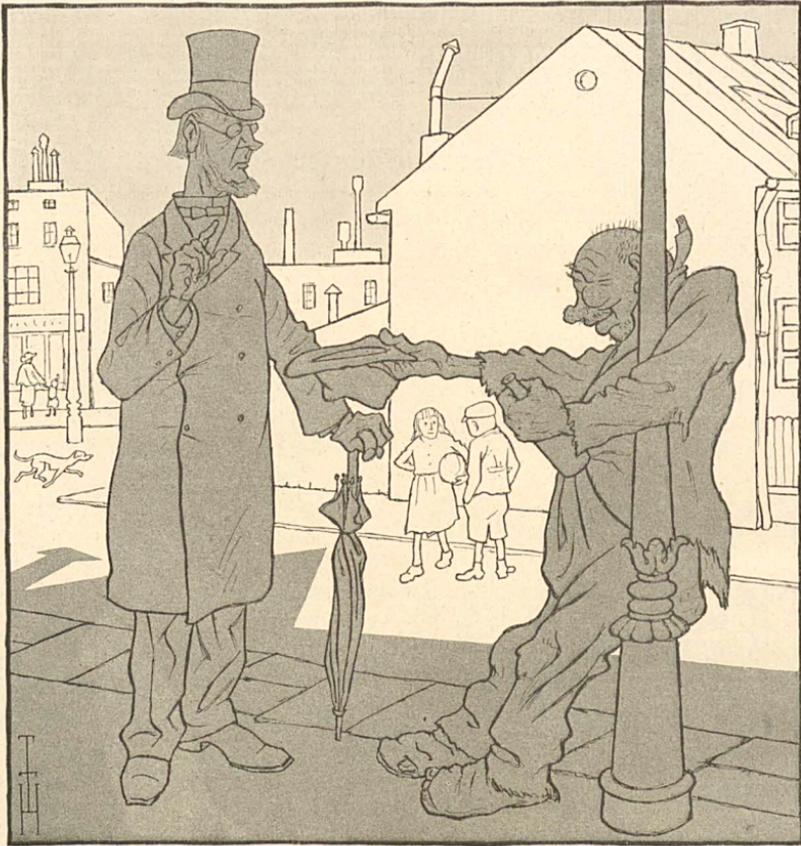
Wie er sich das bloß getraute —
hat das wahn noch Manneslaute,
welche, sitzend bei dem Glas,
jeder mit Erstauen las.

Mander schrieb's ja im Aborte —
doch der bracht's in offene Worte,
und wenn auch wohl ziemlich hart,
zeigt' es Kraft und zeigt' es Mart.

Doch ein Held kommt rasch zu Schaden,
Dieser, vor Gericht geladen,
brachte ein Attest herbei,
daß er leberleidend sei.

Vor Gericht sich aufzuregen
sei er nicht imstande wegen
starkem Argensgedräng —
und an Durchfall leid' er auch.

© Emanuel



„Sie sollten sich schämen! Mit so einem Schnaperausch zu betteln!“ — „Haben Sie schon mal gesehn, daß jemand mit einem Settausch bettelt?“

Mai

Heimwärts, wie zu einem Feil, kommt der Flug in langen Zügen, Vögel, die den Turm umfliegen, suchen dort ihr altes Nest.

Himmelblau und wunderbar schlägt die Sonne ihren Fächer über kieselrote Dächer, und macht alles lichtklar.

Birken leuchten silberlicht aus dem Schatten dunkler Wälder. Dort die Blume im Behälter hebt zur Sonne das Gesicht.

Weiter draußen, vor dem Tor, schmücken sich die Gartenhäuser, aus dem Büschel grüner Kiefer lüft es weißblau hervor.

Unbekannt

Lieber Simplicissimus!

Im Schauspielhaus gibt man Gerhart Hauptmanns „Fuhmann Henshel“. Vor mir im Parkett sitzen Mutter und Tochter, Familie Spielherich. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dem Flitscherer Franziska, dessen Dasein ihnen nicht ganz klar und einleuchtend ist. Nachdem sie im dritten Akt wieder auf der Bühne erscheint, betrachtet die Mutter sie sehr eingehend durch das Vorgehorn und bemerkt entsetzt, offenbar auch in guter Mahnung an die Tochter: „Na, vom ersten Akt bis hier hätte die Person doch wirklich Zeit gehabt, die faustgroßen Löcher in den Strampfen zu stopfen!“ Die Schaubühne als moralische Anstalt. . .

In einer größeren Landgemeinde sollte eine Fürsorgeschwefter angestellt werden, wogegen sich um der erschwerten Kosten willen lebhaft Opposition erhob. Einer der Bauern erkundigte sich beim Bezirkarzt, was so eine Schwester denn eigentlich zu tun

habe, und wurde über ihre vielfältigen Obliegenheiten aufgeklärt. „Ja mei“, sagte er, „das so' do' an oanzige Person gar net dermach'n!“ — „Dann müßte man eben eventuell noch an eine Hilfskraft denken.“ — „Eö san guat, Herr Bezirkarzt! Naa, naa, do lass' ma dös O'schick' scho' habber, wia I' altwei g'wesen is — nacha gibt's koane Köß'n nei, und d' Leut' hamma eahna Ruah aa!“

Das junge Brautpaar sitzt allein im Zimmer. Da kommt unversehens das elfjährige Schwesterchen der Braut herein, erblickt sie, hebt sich um und ruft im Hinausgehen mit verächtlichem Ton: „Der reine Schandroman!“

Parolen

Gegen Hege muß man behen.
Gegen Schwäger muß man schwänzen.
Gegen Gift macht Gift immun.
Schwer schmei'n's, etwas für zu tun.

Trin

Antworten des Simplificissimus

Frage: Nachdem vor längerer Zeit der kaufmännische Unterricht als neues Fach („Beratungsschulung“) Eingang an den deutschen Hochschulen gefunden hat, will man jetzt einen Schritt weitergehen und einen Hochstuhl für „Hauswirtschaftskunde“ errichten. Was halten Sie davon? Meinen Sie nicht auch, daß das Privatleben jedes einzelnen von uns路易los gestaltet wird, wenn man die Fiktion des Haushalts zum Range einer Wissenschaft erhebt? Hedwig Espinasse, Frauenrechtlerin, M. d. K.

Antwort: Wie legen eigentlich weniger Wert darauf, daß nach wissenschaftlichen Grundsätzen gegut, gepflegt geputzt und gekehrt wird, als daß dies alles gut und — soweit das Kochen in Frage kommt — schmackhaft geschieht. Trotzdem wollen wir uns nicht ablehnend gegen die Bewegung verhalten; jedenfalls müssen wir zugeben, daß sie durchaus dem Zeitgeist entspricht. Sollen Sie uns doch freundlich bei Gelegenheit mit, welche Anstalt für die Dozenten vorgesehen sind. Wir würden für den Lehrstuhl der Innenreinigung „Dr. Wes“ empfehlen, für die Kochkurse Dr. Rindfl. — Oder ist eine Verteilung in Vortragskurse und Bier-spielfestkurse vorgesehen?

Frage: Empfehle mir, Lieber Simplificissimus, wenn ich aemer Kleinfachmann Dich befallige. Aber es

geht mir und meinen Berufsgenossen zu erbärmlich. Die Leute tragen bei ihren milden Gaben der Weltunternehmung nicht Rechnung und spenden bestmöglich eine Papiermatte. Aber was das Schlimmste ist: fast alle Städte haben uns armen Teufeln, die wir unsrer täglich Brot unter dem Ächzen und Schöhnen unsrerer Drehorgeln eilen müssen, eine hohe — Luft-hartheitssteuer auferlegt! Ein Protest, den unser „Verband der Drehorgelspieler“ an den preussischen Landtag gerichtet hat, ist erfolglos geblieben. Mitleid! Unsere Interessen sind ja in keinem Reichs- oder Staatsamtsvertreter. Warum gibt es in unserem Volksstaat zwar einen Reichsanwalt für die höhere Kunst, aber keinen Drehorgelanwalt? Können wir von einer demokratischen Regierung nicht verlangen, daß ein besonderes Ministerium oder wenigstens ein Staatssekretariat für uns errichtet wird? Auf eine mehr kommt es bei uns doch wirklich nicht an! Eindein, Drehorgelminister. **Antwort:** Wir können uns zwar ein Ministerium oder Parlamentarier, aber kein Teufelsteinst-Ministerium denken. Unserer Ansicht nach wäre für Ihre Zwecke eine „Kammer der Drehorgelspieler“ völlig ausreichend. Derartige Landesvertretungen werden jetzt für fast alle Berufe gebildet. Aber den einzuschlagenden Instanzweg wird Ihnen die loeben errichtete „Preussische Zahnärzte-Kammer“, die in Berlin, aber eine der neuen Apotheker-Kammern sicherlich gern Auskunft geben.

Frage: Die Studentin Besser in Berlin-Neutöllin sollte von der vorgelegten Schulbehörde entlassen werden, weil sie ihren Schüllerinnen das Buch „Atrobiische Liebesnähte“ zum Lesen gegeben hat. Ist das nicht unerhört? Wo soll denn die heranwachsende Jugend fernweil aufgeführt werden, wenn nicht in der Schule? Der preussische Unterrichtsminister Boelig hat zwar bestimmt, daß die Entlassung zu unterbleiben habe, aber von einem Disziplinungsverfahren gegen die verkappten Schulräte habe ich nichts gehört. Im Gegenteil, der Minister meinte, daß die Studentin Besser sich wirklich einen „pädagogischen Fehler“ habe zu Schulden kommen lassen. So geloben im Jahre 1923! Babia Rosenberg, Mitglied der 3. kommunis-tischen Internationale.

Antwort: Sie müssen mit dem Minister und den Schulräten nicht so streng ins Gericht gehen! Die Herren sind eben so wenig in vornehmberühmten Vorurteilen befangen und glauben, daß an unserer Jugend noch etwas verderben werden könne. Überlassen Sie es der Zeit, die Herren eines Besseren zu belehren. Reinhold

Ertrag

„Gottes Finger heißt du schalten an der Welt'schickste Reg.“
— Wo ich bin, fand ich stets nur die Finger seiner Pfaffen. O.

Aus Langerweile

(Zeichnung von Wilhelm Schall)



„Warum habt ihr den Boche erschossen?“ — „Wir hatten gewettet, wer zuerst trifft.“



„Sie sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Das ist bei Ihrem hohen Alter keine zu lange Strafe.“

In schwerer Zeit

Müller, Ehrenmann und dienstlich,
schrüb von Schulzen, er sei unerschrocken
oder deutsch gelangt ein Klammel und
jedensfalls ein Schweinehund.

Müller gab zu Protokolle,
daß in Anbetracht der kühneren Zeiten
Schulzens Ehre keine Schwierigkeiten,
sondern Reinigung erfahren solle.

Schulze, brausend auf und etwas bläulich,
gab die Klage ein beim Amtsgerichte.
Eine unerquickliche Geschichte,
doch aus Ehrengründen unerlässlich.

Schulze, als gerührtes Wesen,
übernahm die Hälfte aller Sproßen.
Gleiches Schicksal beugt sie nun darnieder,
und seit gestern grüßen sie sich wieder.

Peter Scher